

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 70 (1979)

Heft: 21

Vorwort: 95. Generalversammlung des SEV vom 1. September 1979 in Zofingen : Präsidialansprache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



95. Generalversammlung des SEV vom 1. September 1979 in Zofingen

Präsidialansprache

Gehalten anlässlich der Generalversammlung des SEV von Dr. E. h. A. W. Roth

Die letzte GV stand im Zeichen des von unserem Verein erarbeiteten und von den Mitgliedern massiv unterstützten Energiekonzeptes. In der Zwischenzeit ist der Bericht der GEK erschienen. Dieser fasst die nationale Energiesituation auf Grund äusserst umfangreicher und vollständiger Istzahlen und auf Grund einzelbereichsweise abgestützter Zukunftsmöglichkeiten zusammen. Wir können der Kommission und ihrem Präsidenten für die in ihrer Breite und Tiefe gleicherweise hervorragende Arbeit nur gratulieren. Es ist für den Verein eine Genugtuung zu sehen, dass sein ganz bescheidenes von theoretischen Grundsätzen hergeholtes Konzept durchaus bestätigt wird. Unser Land verfügt mit dem GEK-Bericht über einen Arbeitsrahmen, der eine klare Eingliederung der anfallenden Einzelprobleme gestattet. Es ist zweifellos nicht übertrieben, wenn wir feststellen können, dass die beiden Atomabstimmungen dank diesem Bericht von der Volksmehrheit so beurteilt wurden, wir dies in unserer Verantwortung als Ingenieure auch getan haben. Im Anschluss bietet sich auch die Folgerung dar, dass die Marktwirtschaft, die ja für den Istzustand unseres Energiesystems verantwortlich ist, sich durchaus als richtig, d.h. bedürfniskonform, erwiesen hat. Es besteht aber auch kein Zweifel, dass unser Energiesystem, und dies betrifft vor allem die Raumheizung, sich wesentlich wandeln wird. Die Elektrizitätsversorgung beruhte von Anfang an auf einer ausgewogenen Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft. Wenn die staatliche Einflussnahme mit einem Verfassungsartikel nun auf die energieanteilmässig viel wichtigere Ölversorgung ausgedehnt werden soll, kann dies angesichts der internationalen und nationalen Politisierung der Energiefragen von uns auf alle Fälle verstanden, zum Teil auch begrüsst werden. Der Sprechende möchte hier die Meinung vertreten, dass sich unsere Energieversorgung letztlich an technischen Gegebenheiten orientieren wird, die weltweit oder zumindest gesamt-europäisch bestimmt sind. Ein Energieartikel und Gesetze

können zweifellos zu einer schnelleren und gleichmässigeren Anpassung beitragen. Man kann sich auch schwer vorstellen, dass die vom Bürger geforderte Gleichheit in bezug auf regionale Verhältnisse und in bezug auf Beurteilungskriterien der Prioritäten ohne Einflusskompetenzen des Bundes zustandekommen kann. Andererseits müssen wir aber Sorge tragen, dass im Interesse der Wirtschaftlichkeit die marktwirtschaftlichen Kräfte eine tragende Rolle beibehalten. Dies sollte auch im Falle eines Energieartikels möglich sein. Im übrigen glaubt der Sprechende, dass der SEV in diesen rechtlich-politischen Fragen durchaus ein Recht auf eine Meinung hat, dass aber eine massive Unterstützung seinerseits pro oder kontra Energieartikel nicht sinnvoll wäre.

Erfreulich ist, dass die Feststellung, wonach das Energieproblem ganz vordergründig ein Erdöl- und damit ein Raumheizungsproblem ist, nun doch allmählich ins Bewusstsein weiterer Kreise eindringt. Klar erkannt wird auch, dass ohne vermehrte Produktion von Elektrizität, Alternativen wie Sonne und Wärmepumpen nicht lebensfähig sind. Obschon die Möglichkeit der Kontingentierung der Energie eine ernsthafte Arbeitshypothese darstellt, gibt man sich zuwenig Rechenschaft über diesbezügliche Prioritäten. Es muss jetzt schon ganz klar gesagt werden, dass im Falle von Gesamtenergieverknappung die Priorität bezüglich elektrischer Energie dem Werkplatz und nicht dem Wohnplatz Schweiz zukommen muss. Die Schweiz lebt, weil sie industrielle Güter exportiert und damit Lebensmittel und Haushaltsmaschinen importiert. Die Beeinträchtigung der industriellen und gewerblichen Arbeit durch Elektrizitätseinschränkung und -verteuerung würde unseren Lebensnerv abschneiden. Priorität des Arbeitsplatzes bedeutet, wenn dies auch hart tönen mag, Tarifierhebung oder Kontingentierung für den Wohnplatz. Die demagogischen Träume von progressiven Elektrizitätstarifen haben in der sich abzeichnenden Energie-Mangelsituation keinen Platz

mehr. Ich bin überzeugt, dass der Bürger diese Realität erfassen und für die Sicherstellung der Arbeit eintreten wird. Auch dieser Aspekt verlangt eine gesamtschweizerische Übereinstimmung.

Seit der letzten Generalversammlung hat ein für den Verein bedeutungsvolles Ereignis stattgefunden, die Gründung eines Zentrums für die Prüfung elektronischer Komponenten. Dieser Schritt ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Einmal ist es eine massive Erweiterung unseres Prüfanstaltsangebotes. Dann unterstreicht unsere Mitgliedschaft bei der «Fondation Microtechnique» den Willen des Vereins, die Elektronik ganz generell in unserer Aktivität, entsprechend ihrer zunehmenden Bedeutung, zu pflegen. Schliesslich drittens, ergab sich gleichzeitig eine Möglichkeit der Dezentralisation ins Welschland, wodurch der gesamtschweizerische Charakter unseres Vereins sicher gewinnen wird. Ein erster erfolgreicher Schritt in dieser Richtung war die Gründung der Zweigstelle Lausanne des Starkstrominspektorates.

Sie werden im Anschluss an die Generalversammlung in den Referaten der Herren Dr. W. Jucker, Direktor des Bundesamtes für Konjunkturfragen, und Dr. A. Birolini, Leiter des CECCE, ausführlich über das neue Zentrum informiert werden. Ich möchte Sie hier versichern, dass der Vorstand ob der Schnelligkeit der Realisierung die Formalisierung nicht vergessen hat. Wir werden Ihnen in der nächsten Generalversammlung das neue Rechnungsschema und Statutenergänzungen betreffend CECCE vorlegen. Es ist mir aber ein wichtiges Anliegen, im Namen von Verein und Vorstand an dieser Stelle den Bundesbehörden und ganz besonders dem Direktor des Bundesamtes für Konjunkturfragen für ihr initiatives Vorgehen und ihre grosszügige Unterstützung zu danken.

Ein Anliegen des Vereins, besonders des CES, ist die Normungsarbeit. Es ist in diesem Zusammenhang üblich, auf die Fortschritte der internationalen Normung hinzuweisen. Wir müssen aber fragen, ob diese tatsächlich gross genug sind, ob sie mit der Technik Schritt halten, und ob die internationale

Normung sich auch durchsetzt. Die Antworten auf diese Fragen sind zum Teil ernüchternd und bringen das schöne Bild des Fortschrittes ins Wanken. Spezialisten diskutieren jahrelang um Detailspekte, während grundsätzliche Schlüsselwerte von den einzelnen Ländern nicht in ihre nationalen Normen übernommen werden. Grundlegende Elemente, wie Stecker, sind nach wie vor nicht genormt. Grosse Länder blockieren diesbezügliche Verfahren und mögliche Kompromisse. Ohne Aufwühlung der Normenschaffenden muss ich leider der Sache der internationalen Normung eine düstere Prognose stellen. Wir Schweizer können hier nützliche Arbeit leisten, wenn wir konsequent auf das Grundsätzliche hinweisen und dafür eintreten, dass die zweitbeste Norm wesentlich besser ist als gar keine. Eine diesbezügliche Aussprache mit CEI-Präsident Takagi und Generalsekretär Stanford, die diese Meinung weitgehend teilen, war zweifellos ein nützlicher Schritt.

Einige wichtige Fragen, die in Zukunft auf unseren Verein zukommen, möchte ich hier noch nennen, ohne inhaltlich darauf einzugehen. Einmal wäre die vermehrte Spezialisierung des Programmes und der Publikationen in Richtung grober Fachgebiete der Mitglieder, wie Energie-, Automations- und Nachrichtentechnik zu nennen. Dieser Vorgang sollte in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den einschlägigen Vereinigungen stattfinden. Dann wird angesichts der ansehnlichen Baureserve und der schlechten Ausnützung unseres Vereinsareals Seefeld die Frage Bauplanung aktuell werden. Zu diesen und anderen Fragen möchte ich Sie, sehr geehrte Mitglieder, auffordern, Anregungen an den Vorstand zu übermitteln.

Abschliessend möchte ich meinen persönlichen Dank an meine Vorstandskollegen, an die Vereinsleitung und das gesamte Personal übermitteln.

Adresse des Autors

Dr. E.h. A. W. Roth, Delegierter des Verwaltungsrates, Sprecher & Schuh AG, 5001 Aarau